Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 34

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

5. Jahrgang. Nr. 34. 21. Aug. 1919.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 26. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule — Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Müssen wir umlernen? — Vorbeugen. — Ein Hauptübel unserer Zeit. — Religiöse Weiterbildung des Lehrers. — Kirche und Schule. — Schulnachrichten. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 16.

Müssen wir umlernen?

Wenn ein Bub nicht mehr gehorchen will, wenn er ein rechter Bengel und auf dem besten Wege ist, ein Lump zu werden, dann frägt man nach seiner Abstammung, man frägt nach seinem Elternhause, nach seinen Schulstuben und nach seinen Freunden. „Der Kerl ist halt schlecht erzogen worden."

Und wenn ich jetzt in die Welt hinausschaue und über das große Weltgeschehen und das zwar kleinere, aber uns besonders nahegehende schweizerische Geschehen nachdenke, so kommt mir immer wieder der Bub in den Sinn, der nicht mehr gehorchen will, der Bub, der ein Schrecken der Gasse und ein Herzbrecher für seine Eltern und Lehrer ist, der Bub, der auf dem besten Wege ist zu verlumpen.

Und ich frage auch hier wieder nach seiner Abstammung, ich frage nach seinen Eltern, ich frage nach dem Katechismus seiner Jugend, ich frage nach seinen Lehrern und Lehrerinnen. „Der Kerl ist schlecht erzogen worden."

Wir leben in einer gewaltigen Zeit, wo jeder Tag, jede Stunde fast ein weltgeschichtliches Grab schaufelt, wo jeder Tag, jede Stunde fast ein neues weltgeschichtliches „Werde!" spricht. Wir leben in einer Zeit, die mit Jahrhunderten und ihren Ideen abrechnet und die das Budget aufstellt für ein neues Jahrhundert, für ein neues Jahrtausend vielleicht.

Eine Welt ging unter.

Eine neue Welt ringt sich dem Lichte entgegen.

Le roi est mort, vive le roi! — Ein König, der Geist, der seit Jahrhunderten die Welt regierte, ging unter. Und wo er noch nicht unterging, da liegt er in den letzten Zügen. Kein Arzt kann ihn retten. Le roi est mort! Wer wird sein Nachfolger sein?

Tausend und Millionen Erdenhoffnungen, tausend und Millionen Menschenverheißungen sind untergegangen zwischen dem August 1914 und dem November 1918.

Aber das war nur das Vorspiel eines noch gewaltigeren Sterbens, des geistigen Sterbens, das dem materiellen Sterben folgen sollte. Noch hatte sich das Grab nicht geschlossen, das die Millionen von Kriegerleichen birgt, als ein neues Grab sich auftat, um weitere Millionen von Erdenhoffnungen und Menschenverheißungen um die religiösen, politischen und wirtschaftlichen Grundsätze, nach denen Jahrhunderte gelebt hatten, in wenigen Wochen zu verschlingen.

Ein Riesengrab, wie die Welt noch keines sah!